Umschrieben

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 38

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-465376

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

dantisch zehn Spielmarken und zögert, worauf sie setzen soll.

Der galante Nachbar zur Linken flüstert: «Einen Tip ... gnädige Frau gestatten ... Setzen Sie auf die Zahl, die Ihrem Alter entspricht ...»

Glühender Augenaufschlag.

Die Dame legt die Marken ohne zu zögern auf — 22 ...

Auf zweiundzwanzig!

Das Roulette surrt. Die Kugel tanzt. Und bleibt schliesslich stehen bei — 36 ...

Bei Sechsunddreissig!

«Verloren, Gnädigste», flüsterte wieder der Nachbar zur Linken, «aber, wenn Sie auf mich gehört hätten ...»

EIGENER HERD ...

Jung Ella steht zum ersten Mal
Am Herde, um zu kochen.
Sie hatte zu ihrem Verlobten oft
Von ihrer Kochkunst gesprochen.

Sie zeigt sich sehr erregt und kämpft
Mit einem toten Fische.
Drei Hühnereier ergreifen die Flucht
Und rollen stracks vom Tische.

Neugierig steigt zum Topf heraus
Die Milch, neigt sich zum Haufen
Der fliessenden Eier und beginnt,
Gleichfalls davon zu laufen.

Die junge Frau schlägt wild nach ihr,
Um sie noch einzufangen,
Als Brandgerüche vom Braten her,
Ihr plötzlich ins Nasloch drangen.

Das war zu viel! Zu Boden sank
Sie neben Milch und Eiern.
Ihr Mann trat ein und brachte Wein,
Das erste Mahl zu feiern.

Molch.

Die vollkommene Ehe

«Beamtentochter, Vollweise, 46 J., sehnt sich als Fischgeborene nach dem Beschützer ...»

Dass man mit 46 Jahren Vollweise sein kann, soll tatsächlich vorkommen, aber sich als Fischgeborene nach einem fetten Wurm zu sehnen, das sollte nicht vorkommen.

«Veget. und Rohköstler, Neigung und Begabung zum kritischen Schriftsteller, sensibel und Kampfnatur zugleich, zum Teil disharmonischer Charakter, könnte sich glücklich und erfolgreich entwickeln durch eine fein empfindende Freundin von harmonischem Naturell und ungebrochener Stahlkraft.»

Ja, ja, — die ungebrochene Stahlkraft wird Eine für diesen Kampf schon benötigen!

«Eigenart — Erkenntnis, Anerkennung und Einstellung nach allgemeinen übergeordneten sachlichen wirklichkeitsmässigen Richtpunkten bedeuten nur Grundlage der Lebensharmonie, die sich mit geistig frischer und vollwertiger, seelisch hochstehender Kameradin bei bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen bauen möchte. Bin Schweizer.»

He! da kann man nun wirklich nicht sagen: «Der einfache Schweizer!»

Wilmei

Abfuhr

Zur Zeit der Gottesgnaderiche wollte der Graf von und zu auf Xheim sein finanzielles Gleichgewicht wieder einmal flicken lassen. Er lässt den Bankier Goldberger kommen und begrüsst ihn mit den Worten: «Guten Tag mein lieber Herr Geldborger.»

Worauf dieser entgegnet: «Wie heisst: Geldborger, haben Sie nichts mehr zu versetzen, als meine zwei Buchstaben?»

Umschrieben

In einem Abteil III. Klasse sitzen zwei besser aussehende Herren. Sie unterhalten sich über dies und jenes.

«Ich fahre lieber III. Klasse als zweiter» sagt der eine, «man sitzt staubfreier, gesünder, kühler, man kann sich mit dem Publikum besser unterhalten, es ist hygienischer ... kurzum: man reist viel bequemer...»

«Ja, das stimmt», meint der andere, «mir ist die zweite Klasse auch zu teuer!»

Widerlegt

«Mein lieber Herr Raschke» sagt der Hausarzt am Schluss der Untersuchung, «Sie haben einen Bandwurm!»

«Oh fein!» sagt Raschke, «da wird sich meine Frau aber schön ärgern!»

«Warum denn?» fragt der Arzt.

«Weil sie nun endlich glänzend widerlegt ist. Sie behauptet nämlich, ich habe so gar kein Innenleben.»

Put Zeis

„Seit der Arzt mir sagte, dass mir die Nachtluft schädlich ist, komme ich erst morgens heim — "